



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

5 De libertinis. Von gefreyten leibleuten/ oder freykhindern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

deser eig. Was sich dem / in der freyen der leybmenschet hie geben: Darauff Mar-
 tianus beroffen: so natür-
 C. de ing. ma für ain warhait haben bestatigt.
 Sed contra 3. Cum autem, welcher mensch aber also freygeborn ist/wiewol er nachmals inn das als
 infr. tit. 16. §. genthumb kñomen/vnd doch wider freygelassen war: so solt ym doch am rechten der frey-
 2. lib. eo. en geburt nit schaden. Dañ zum dikhernmal ist rechlich geschriben: das die freylaffung
 gen kñainer freyen geburt sollen nachtaylig sein/oder schaden bringen.

Artle Wañ vorzeyten ein freygeborn/er on sein verbrichung/in das leybaigenthumb siel/vnd wi-
 derumb gefreyt/der mocht sich als dann der freygebornen recht/nit mehr so glidgantz / wie
 vor gebrauch/sonder war noch in etlich weg/seinen freyuatern verbunden/wie hernach, Tit. v. §. iij. ges-
 sehen. Der kaiser mocht ihn aber/mit seyns freyuatern bewillig/zü völligem recht der freygebornen re-
 stituiren/vnd begnaden, also das er auch/von des freyuatern recht entmüssigt. Vt ff. de natalibus resti-
 tuendis. Sz alles aber diser text auffhebt/vñ sagt/dz kein solche freylaffung der freyen geburt nachtaylig
 sey/ob auch kein kaiserlich restitution gefolgt her/welche nit mer von nöthen/wie in Auchen. Vt liberti, de
 cetero ac, §. propterea/cñ sequi, col. vj. Sonder das ein sollicher gefreyter/on mittel/allain in kafft der frey-
 lassung/auch der freygebornen recht völlig soll erlangen/vnd sich diser/wie ander Römisch burger/ausser
 halb kaiserlicher restitution/gebrauch. Doch das er dem Patron oder freynatteren schuldige reuerenz vñ
 eer demnach soll erzaigen. Was aber hernach Tit. xvj. §. vij. disem text entgegen befunden/das soll von
 denen gefreyten/die vmb Malefischer verbrichung willen/in die eigenschafft gefallen/werden verstand-
 den/wie dessen glos. ord. daselb meldung thut

Summa.

Kürzlich haissen di- se freygeborn/die von mütter leib frey sein/ so aindt weder	Erzeuget von	Zwayen freygebornen/oder zwayen gefreytē. §. 1.
		Ainem gefreyten/vnd dem andern freygebornen. Freyer mütter/sie hab gleich in der freyhait empfan- gen/oder geborn/oder sey allain zwischen disen zeyten aineft frey gewesen. §. 2.
		Ain freygebornen aygen wirt/vnd wider freygelassen. §. 3.

De libertinis.

Von den gefreyten/oder freygelassenen leybleuten.

Tit. V.

Libertini. Gefreyt leybleut/sein die auß dem rechten eigenthumb gelassen sein. Freylas-
 sung aber/die zü latein manumissio/das ist ein handlassung genent wirt/ist so man
 ainem leibmenschen die freyhait züsteen/vnd von des Herren hand ledig läßt. Dañ wie
 lang ainer im eigenthumb ist/so lang ist er des herren hand vnd gwalt vnderworfen:
 welcher doch durch die freylassung/widerumb von solhem gwalt wirdt errettet. Dise
 freylassung hat von aller völkher rechten iren vrsprung genomen: Dañ nach dem alle men-
 schen auß natürlichem rechten freygeborn/do waren auch weder eigenthumb noch frey-
 lassung erkñant: so bald aber auß aller völkher rechten/das eigenthumb eingerissen: also
 bald hat auch die gnad der freylassung gefolgt. Vnd wiewol ersts anfangs yedermann
 mit gmainem namen menschen genent waren: so haben doch auß aller völkher rechten/
 dreyerlay gschlecht der menschen angefangen züwerden: Namblich liberi/freygeborn/vñ
 disen entgegen Serui/leybaigen: vñ züm dritten libertini freykñind oder gefreyt mēschē/
 welche vom eigenthumb sein erledigt.

C. de his qui 2. Multis. Freylassung aber bschahē in manig weeg. Aindt weder in der kirchen/in crast
 in eccle. manu Zkaiserlicher cōstitution: oder vor der weltlichen oberkñait/mit aufflegung der rueten:
 l. j. ij. oder bey den freunden/oder durch brüeflich vñthund/oder durch ein testament/oder sonst

andern letzten willen. Darzu mag die frey-
den/ welch weg mit weniger auß den alten/dann
sein worden.

Art. 1. In der kirch bishabe solche freylaffung vor dem obersten Pöster/ in des volcks Beysein/ mit
schrifftlicher zeignus. Aber von dem Pöter ward dem leybmenschen sein haubt mit einem manu,
weyssen rüten beruert/ yne öffentlich damit freysagend/ vnd dem Ambtnecht beuelhend yn herum züfö-
ren/ das in das volck zü merckm glauben/ als einen gefreyten möcht erkennen: vnd zeugnus geben.
Auff dergleichen ander weyß/ wurden die leybleut alweg mit sondern solenniteten freygelassen.
3. Senn. Die leybleut aber mögen zü allen zeyten gefreyt/ oder von der hand werden ges-
lassen: Also / das solches auch yhm gang beschehen mag / nämlich / wann der Pöterlich
Richter/ oder Preses/ das ist der hauptman/ oder Proconsul/ dz ist der Nachburgermai-
ster/ in das bade oder Radehauß gehn.

Art. 2. Nach dem weylund die Römischen Kaiser/ nit allain Rome / vnnd Welschland in irem ge-
walt/ sonder vil ander frembd Fürstenthumb mit friegbarer macht irem Regiment vnder
worfen heten/ do nenten sie dieselben eroberten länd Prouincien/ setzten regenten dñen / die sie hießen
Presides provinciarum/ welche der Turck wäschu haist/ vnd bey vns landuogt/ landshauptleut / verwes-
ser oder auch fürsten gehaißen möchten werden. Sie haben auch nit weniger macht zü regieren ghabt/
dann das vnser fürsten Erbfürsten sein/ vñ irer landleut erbhuldigung empfaben: so doch der Kaiser dia-
ghenenn / wann er wolt / abzsetzen macht het. Also waren zür zeit Christi vnser heylands vier Presides
landuogt oder fürsten vber das ganz Syria/ das Herodes Ascalonita vor ingehabt/ vom Kayser Augus-
to verordent/ vnd Tetrarche gehaißen/ vnder welchem Herodes Antipas Luc. am 3. vñ 9. cap. gezelt ist.
Die Oberhand aber in der Kayserlichen haubstat Rome/ hießen sie prefectos/ Prefectos/ das ist. Staats-
uogt/ Statrichter/ oder mit der gleichen andern nāmen/ so yedem Ambt sonderlich wolt gebüren. Es stee-
nun aber in disen Instituten Proconsul. Preses/ Pöter/ magistratus/ oder der gleichen anderer nāmen/
die Oberkheit bedeutend: so wirdt vnd mag doch albeg bey vns vñ diser zeit / ein yede ordenliche Ober-
kheit yeglicher gegend/ wie die selben allerlay händel irer vnderthon züentschaiden macht / vñ ym brauch
hat werden verstanden.

4. Libertinorum. Der gefreyten eigenschafft ist vor zeyten dreifach vnder schaiden gewes-
sen. Dañ die freygelassenen erlangten byßweylen die höchsten freyhait/ der sich ein yeder Rö-
mischer burger chet gebrauchen: yeweylund aber ein mittelmeßige freyhait/ der halben sie
dann auß dē gēatz Junia No: bāna/ lateinisch gefreyt hießen: vñ züm drittc/ die schlech-
test/ derhalben sie auß dem Eliastensischen gēatz / deditici genent werden. Aber der bes-
uertend dediticier verachtet eigenschafft/ hat vor: vill jaren abgenommen: darzu auch der
lateynischen gefreyten nāmen/ in vergessenheit kōmen ist. Derhalben dañ vnser guetig
kaiser/ dise ding all zūmeren/ vñ in ein bessere ordnung zebringen begierig/ in zwaiien consti-
tutionen gebessert/ vñ züm alten brauch widerumb hat gelatret angesehen / das ym er-
sten anfang der Stat Rhom/ ein ainige vngetailte freyhait ward gegeben. Nāmllich die
der freylasser selb het: allain das der freygelassen mensch libertus/ dz ist ein gefreyter oder
freysone/ freytkind oder lasse/ vñ der freylasser Patronus / dz ist ein freyuater gehaißen
vñ sein müße.

Art. 3. Wiewol sich ein gefreyter aller rechten / wie ein freygeborner gebrauchen möcht/ souer an-
der visach daselb nit cheten hindern: so ward doch nur allain ein libertus/ dz ist ein freiges-
lassner oder freyson gehaißen/ auff das der Patron oder freyuater sein gebürlich recht/ deßter süßamer von
ym möcht behomen. Dann der freyuater behielt ym zūzeiten beuor/ das im der freison / sein lebtage yers-
lich zü bestimpter zeit etlich fron oder persönlich dienst aufrichten/ vñ ym in ander weeg / sondere eer vñ
gehorsam erzeigen müße. Darzu auch der selb freysone/ seinen Patron / on des Richters vrlaub / für ges-
richt nit fordern dorft/ vñ den erarmbten freyuater beschaidner narung zü vnderhalten schuldig ware.
Auch het der Patron recht/ seinen freyson zūerben/ oder vmb etlicher visach willen widerüb in das Eigen-
thumb zefordern/ so alles ins Patronatus/ das ist / des freyuaters recht wardt gehaißen.

5. Et dediticios. Auch haben wir die gefreyten dediticier durch vnser Constitution auß-
gerent. Welche wir vnder denen decisionen/ oder endtschidlichen rechtsprüchen geosnet/
durch die wir mit hilff des hochgeachten Tribomanen vnnserm schatzmaister / des alten
rechtens Irrügen vñ widerwertigkeiten haben verainigt.

6. Latinos. Aber die berürten Junianischen Lateiner/ haben wir sambe allem irem hers-
thomenein brauch/ auß eingebung berürtes vnser schatzmaisters gebessert/ durch ein an-
dere constitution/ so auch vnder den Kayserlichen sätzen scheynet.

7. Et omnes. Bürger haben/ als auch dem/ in dem/ welcher re/ noch ihres freylassenden Herren alter nit hindern: vnangehen/ so natürlich den weg/ vnd maß die freylassung wär beschehen. Daz zu wir noch etlich weg auffgerissen/ dadurch den leybleuten/ der Römischen burger freyhait/ so diser zeit allain krafft haben sol/ wirdt gegeben.

Summa des andern Titels.

Die liberten oder ge- freyten / so auch frey- son genent.	Sein die leybleut/ so auß recht eigenhumb freygelassen. §. 1.	In der kirchen durch den Priester. Vor weltlicher Oberkeit.	§. 1.
	Werden frey gelas- sen / aintweder	Bey den freunden. Durch brieflich vrkünde. In testamentē od andrē leste willē. Zu allen zeiten/ vnnnd an allen orten	
	Waren / von alter dreifach vnderschai- den / daß etlich hies- sen.	Römisch/ so die höchst freyhait Römisch/ er burgerschafft erlangten/ die yezo al- lain stat hat. §. 1. 4. 7. Lateinisch/ die allain jr lebenlang frey/ vnd nach dem tod wider eigen waren. §. 4. 6. Dediticier/ so allain nach dem tod frey wor- den / vnnnd im eygenthumb müsten le- ben. §. 4. 5.	§. 3.

Quibus ex causis manumittere non licet.
Welcher vrsach halb/ die freylassung nit mag beschehen.

Tit. VI.

Non tamen. Nit aber gebürt sich ainem yeglichen seins gefallens frey oder von der hand zelassen. Dann wellicher seinen glaubigern oder Schuldherin zu gferlichē nachtheil von hand läset/ der richtet nichts damit auß/ sonder wirdt durch dz Elascensisch gsatz an sollicher freylassung verhindert.

Infra lib. ij. tit. xij. §. ij. 2. Licet aut. Dem Herin aber / wellicher nit zubezalen hat/ ist erlaubt / seynen leytmenschen durch ein testament mit gegebner freyhait erben zusezen/ also das er frey vnnnd sein ainiger vnd gezwungner Noterb sey/ so anders sonst kein andrer auß de selben testament erb ist/ oder kein erb darinn geschubt/ oder ob gleich der/ so geschriben wäre / dennoch sein erb nit sein würdt. Welchs also mit gutem recht/ durch das obernent gsatz Elascencia/ auch ist verordnet. Dann es ist woll fürgesehen/ das die armen leut/ die sonst keinen erben wurden haben/ doch nur jren leybman/ als ain gezwungen noterben hetten / wellicher die schuldherren soll bezalen/ oder so ehr nicht zalung thät/ die Schuldherin selb die gelaßne erbgüter/ in namen des leybmans mochten verkauffen/ damit dem gestorbnen Herren/ der ster weniger schmach würd bewisen.

Ed. necess. ser. hered. in stir. l. quida. 3. Idemq. Vnd ob gleich der leybmensch zu erben gesetzt/ vnnnd der freyhait nit gedacht wär/ dennoch soll er auch die freyhait damit erlange haben/ wellichs vnser Constitucion/ auß new erwagner guthat/ nit allain angesehen den herren/ der nit zubezalen hat / sonder in der gmain sonst ainem yeden zegüt gesetzt: Nämlich das albeg auß der gschubnen erb sagung/ auch die freyhait damit gegeben sein werd verstanden: angesehen/ dz es der war- hait vngleich wäre/ das der Herr/ den er ym zum erb erwelet/ ober gleich der freyhait nit gedacht/ dennoch yne ainen leybman sol lassen bleiben / vnd also on erben verschaiden.

Wrtle. Dann so er spräch/ ich setz dich zum erben/ will aber nit dz du frey seiest/ so het die erb sagung thain krafft/ derhalben er on erben müß verschaiden.

4. In fraudem. Diser aber gibt zu betrug der Schuldherin / seynem leybmenschen freyhait/ welcher zu oder vor der zeit der freylassung/ nit hat zubezalen/ oder welcher erst durch gebung solcher freyhait nit bezalen mag.

5. Praualuisse. Fürgezogen hat aber die mainung (es hab daß der freylasser sondern für-
laß